

Andacht – Erntedank



Votum

– im Namen des Vaters, der die Welt geschaffen hat, die Quelle des Lebens, die Luft, die wir atmen und die Sonne, die uns wärmt,

– im Namen des Sohnes, dessen Liebe und Zuwendung den Tod besiegt hat und Leben in Fülle schenkt,

– im Namen des Geistes, der unser Leben mit Verlangen nach Vollendung reich macht. Amen

Gebet

Gott, du hast die Welt, in der wir leben geschaffen und sie uns anvertraut. Du bringst uns Frühling, Sommer, Herbst und Winter. So können die Pflanzen und die Tiere wachsen und gedeihen. Die Erntezeit ist die Belohnung für die gute Pflege deiner Schöpfung.

Doch manchmal sind wir ungeduldig. Wir haben keine Zeit, wir übereilen alles und bringen dabei die Natur durcheinander. Wir machen den Winter zum Frühling, wir zerstören die Abwechslung der Natur und legen Monokulturen und Massenzuchten an. Manchmal meinen wir, alles müsse nach unseren Vorstellungen gehen, und übersehen damit wie sehr wir der Natur und auch uns damit schaden.

Doch du verlässt uns nicht. Du gibst uns nicht auf. Du schenkst uns dein Ja zu uns, du sprichst voller Liebe dein Ja zu allen deinen Geschöpfen. Deine Zuwendung gilt deiner gesamten Schöpfung. Wir danken dir dafür und bitten dich: Erfülle unsre Herzen immer wieder neu mit deinem Ja und hilf uns zu erkennen, dass wir manchmal auf dem falschen Weg sind. Erfülle

unsre Herzen immer wieder neu mit deinem Ja und schenk uns Mut und Kraft unsere Wege im Leben zu gehen. Amen

Spruch

"Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit." | Ps 145,15

Lesung (Mk 4, 26 - 29)

»Mit dem Reich Gottes ist es wie bei einem Bauern.

Er streut die Körner auf das Land, dann legt er sich schlafen und steht wieder auf – tagaus, tagein. Die Saat geht auf und wächst – aber der Bauer weiß nicht, wie das geschieht.

Ganz von selbst bringt die Erde die Frucht hervor. Zuerst den Halm, dann die Ähre und zuletzt den reifen Weizen in der Ähre.

Wenn das Getreide reif ist, schickt er sofort die Erntearbeiter los, denn die Erntezeit ist da.«

Zum Nachdenken

Es war einmal ein weiser Mann, der auf dem Weg zu Gott war. Er kam an einem alten Mönch vorbei, der meditierend unter einem Baum saß. Er fragte ihn: „Ich bin auf dem Weg zu Gott, soll ich ihn etwas für Dich fragen?“ Der alte Mönch antwortete: „Ja, sei doch so gut, und frage ihn, wie viele Leben ich noch habe, bis ich Erleuchtung finde.“ „Das werde ich tun.“

Der weise Mann ging weiter und kam an einem sehr jungen Mönch vorbei, der ebenfalls in Meditation unter einem Baum saß. „Ich bin auf dem Weg zu Gott“, sagte der Weise, „soll ich ihn vielleicht etwas für Dich fragen?“

Der junge Mönch blickte auf, überlegte einen Moment und sagte dann: „Ja, frag ihn doch bitte für mich, wie viele Leben ich noch herkommen muss, bis ich mein Ziel, die Erleuchtung, erreicht habe.“ „Gerne frage ich ihn dies für dich“, antwortete der Weise und zog seines Weges.

Einige Zeit später kam der Weise zurück. Er ging zunächst bei dem alten Mönch vorbei, der, wie gewohnt, meditierend unter dem Baum saß. „Und?“, fragte der Mönch, „hast du Gott gefragt? Wie oft muss ich noch herkommen, bis ich die Erlösung finde?“ Der weise Mann antwortete: „Ja, das habe ich. Schau nach oben und sieh die Blätter an diesem Baum. So viele Male, wie der Baum Blätter hat, musst du noch mal wiederkommen.“ Der alte Mönch war erschüttert. „Was, so viele Male? Ich meditiere seit Jahrzehnten jeden Tag, diene Gott mit all meinem Tun, und dies ist die Antwort darauf?“ Erboast packte er seine Sachen und zog in die Stadt, um fortan ein weltliches Leben zu führen.

Als der Weise bei dem jungen Mönch vorbeikam, saß dieser meditierend unter seinem Baum. Der Weise fragte: „Möchtest du die Antwort auf Deine Frage haben, die ich Gott in deinem Namen gestellt habe?“ „Aber ja“, antwortete der junge Mönch, „was hat Gott gesagt?“ „Schau nach oben und sieh die Blätter an diesem Baum. So viele Male, wie der Baum Blätter hat, musst du noch mal wiederkommen.“ Der junge Mönch blickte nach oben und rief: „Was, nur so wenige Male!“ und begann unter dem Baum vor Dankbarkeit und Freude zu tanzen. Daraufhin fielen alle Blätter vom Baum hinunter.

Lied: Danke für diesen guten Morgen (EG 334)



1 Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag. Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

2 Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann. Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

3 Danke für meine Arbeitsstelle, danke für jedes kleine Glück. Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

4 Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort. Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

5 Danke, dass ich dein Wort verstehe, danke, dass deinen Geist du gibst. Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

6 Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest daran. Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

Bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Bier

Die Besinnung digital von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer
Internetseite www.ev-kirche-ilvesheim.de